Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 10. April 1887. Nr. 167.

Ostern!

Ostern! Mit klingenden Engelszungen
Schwebt selige Kunde herab in die Welt,
Des Auferstehns Ruf ist jauchzend erklungen,
Des Auferstehns Sonne den Aether erhellt,
Und die Menschheit erwacht,
Es dämmert nun endlich nach düsterer Nacht
Der gold'ne erlösende Morgen.

Tief in des Leids verzehrenden Qualen
Umschnürte das Herz der Verzweiflung Gespinnst,
Zu schlafen im Dämmer, dem blassen, fahlen,
Unthätig und träumend, das dünkt' sie Gewinnst;
Und die Hoffnung entschwand,
Es streckte verlangend die knöcherne Hand
Der Tod nach willkommener Beute.

Leise im Busen des ewigen Gottes
Erkeimt da Erbarmen. — Sollt' denn vergehn
Die Menschheit, die kühn den Mächten des Spottes
Der Hölle zu trotzen sein Wille ersehn?
Was sie machtvoll erstrebt,
Was sie siegreich hinauf zum Lichte erhebt,
Soll werden ein Raub der Vergängniß? —

Siehe, da sinket vom Himmelsrunde,
Aus sonnigen Strahlen gewoben, ein Kranz
Um der Erde starrende Herzenswunde
Gleich heilendem Balsam, so milde sein Glanz
Und in Sträuchen und Baum,
Da hält sich der keimende Segen jetzt kaum
Empor zu dem Himmel zu sprießen.

Jubelnd schmettert hoch aus den Lüften
Die Lerche hernieder: Ostern ist heut!
Und Blüthen treibt es aus dunkeln Grüften,
Und das Sonnengold alle die Nebel zerstreut —
Da zerschmilzt auch das Erz,
Das umgürtet das träumende Menschenherz,
Auch ihm naht endlich sein Ostern.

Ostern! Mit klingenden Engelszungen
Bringst du uns die Kunde, die lange ersehnt:
Es giebt noch ein Eden, wenn leidbezwungen
Verzweifelnd das Herz auch verloren es wähnt —
Heute springet das Thor,
Nicht steht mit dem Schwert mehr der Cherub davor,
Es harret drin unser der Vater!

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag Abend.
Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Gestern am Charfreitag Vormittags 11 Uhr fand bei den Majestäten ein Festgottesdienst statt, an welchem die kronprinzliche Familie und die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen und zu dem auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Potsdam nach Berlin gekommen waren. Der Gottesdienst wurde vom Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten, während Mitglieder des königlichen Domchors die Gesänge ausführten.

— Ueber das Kaisermanöver im Herbst dieses Jahres sind nach der „Königsb. Allg. Ztg." nunmehr von allerhöchster Seite folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Ankunft des Kaisers erfolgt am 5. September, am 6. September findet eine große Parade statt und am 7. das Korpsmanöver. Der 8. September ist der Ruhe gewidmet, die Tage vom 9. bis 10. September sind für die Feldmanöver bestimmt, welche also nur zwei Tage in Anspruch nehmen werden. Während des Aufenthalts des Kaisers im Korpsbezirke wird das Hauptquartier in Königsberg sein. Der 11. oder 12. September ist zu einer Reise nach Stettin in Aussicht genommen. Die große Parade findet auf dem Exerzierplatz bei Königsberg, das Korpsmanöver und die Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander voraussichtlich nördlich von Königsberg statt. Vom 9. zum 10. September beziehen sämmtliche an den Herbstübungen theilnehmenden Truppen Bivouak.

— Wie bereits bekannt, begiebt sich die kronprinzliche Familie gleich nach dem Osterfeste auf einige Wochen nach Bad Ems, woselbst der Kronprinz seines Halsleidens wegen eine Kur gebrauchen wird. Wie von kompetenter Seite verlautet, ist es dringendster Wunsch der behandelnden Aerzte, daß der Kronprinz während der Dauer der Kur sich möglichste Schonung auferlegt und nur der Herstellung seiner Gesundheit lebt. Derselbe wird deshalb während seiner Anwesenheit in dem Badeorte allen Geschäften fern bleiben, Niemand empfangen und auch keinerlei Audienzen ertheilen.

— Der Berliner Korrespondent der „Times" will erfahren haben, daß der Herzog von Edinburgh bei seinem kürzlichen Aufenthalte in Deutschland formell auf seine Rechte auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, welcher jetzt in Deutschland für seine künftige Stellung erzogen wird, verzichtet habe. Abgesehen von persönlichen Neigungen, so schreibt der Korrespondent, mag der Herzog von Edinburgh eingesehen haben, daß seine Ansprüche als englischer Prinz auf den Thron seines Onkels, so legitim sie auch sein mögen, bei dem hohen Posten, welchen er gegenwärtig in der britischen Marine einnimmt, beim deutschen Volke auf beträchtlichen Widerstand stoßen würden. Aber mögen seine Motive gewesen sein, welche sie wollen, ich kann nur wiederholen, daß ich guten Grund habe, zu glauben, daß der Herzog von Edinburgh vor Uebernahme des Kommandos des Mittelmeergeschwaders das oben erwähnte Arrangement traf, welches jedenfalls alle Betheiligten befriedigen wird.

— Der Landrath des Kreises Nowogrodek, Gouvernement Minsk, hat eine an den Straßenecken der Stadt angeschlagene Bekanntmachung erlassen, die in der wörtlichen Uebersetzung wie folgt lautet: „Hiermit wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei öffentlichen Versammlungen, in Amts- und Privatbureaus, Caféhäusern, Konditoreien, Läden und Magazinen, sowie auf öffentlichen Promenaden der Gebrauch der polnischen Sprache verboten ist. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden."

— Nach Aussage von Antoine's Sohn wird Antoine fortan seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. nehmen.

— Das „Deutsche Tageblatt" ist in der Lage, mittheilen zu können, daß sich neuerdings in München eine katholische deutsch-ostafrikanische Missionsgesellschaft gebildet hat, welche in kurzer Zeit einen Fond von 50,000 Mark zusammengebracht hat und im nächsten Monat eine Abordnung von 12 Laienbrüdern als Missionare nach Deutsch-Ostafrika entsenden wird.

— Das „Journal de St. Petersbourg" konstatirt, daß der in einem Pariser Blatte, dem „Figaro", enthaltene Bericht über eine Unterredung, welche ein Korrespondent dieses Blattes jüngst mit einem hohen Beamten des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Jomini, gehabt haben sollte, auf Erfindung beruht. Das Journal fügt hinzu, seine Leser wüßten, daß kein Staatsmann für die Worte verantwortlich gemacht werden könnte, welche es irgend einem Korrespondenten beliebe, ihm in den Mund zu legen.

— Das Wiener „Fremdenblatt" wird von kompetenter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die stückweisen Erzählungen, namentlich auswärtiger Blätter, über die einzige Besprechung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, mit dem bulgarischen Justizminister Stoilow nicht als richtige Darstellung drr Unterredung zu betrachten seien.

Wie der „Pol. Korresp." aus Bukarest geschrieben wird, macht sich dort in Folge des Attentats auf den Rustschuker Präfekten Mantew in der ganzen Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die Mitglieder der bulgarischen Revolutionspartei geltend und auch die Regierung entwickelt einen lebhaften Eifer, um die Fäden der in Rumänien auslaufenden bulgarischen revolutionären Verschwörung in ihre Hände zu bekommen. Zwar ist es dem Chef der bulgarischen revolutionären Propaganda, einem gewissen Mascenko, früherem Polizei-Hauptmann in Kischenew, gelungen, sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht zu entziehen; jedoch ist die Liste der komprimittirten Persönlichkeiten groß genug, um einen Einblick in das Treiben der Partei zu gewähren. Wie verlautet, hat der Staatsanwalt der Regierung die Nothwendigkeit einer Vorführung des Dragomans des russischen Konsulats in Rustschuk, Herrn Jacobson, der Zeuge des Attentats auf Mantew war, nahegelegt, es ist aber nicht bekannt, ob und mit welchem Erfolge die Regierung diesbezüglich Schritte bei der russischen Gesandtschaft gethan hat. Der Zustand Mantew's ist noch immer ein sehr bedenklicher. Die bulgarische Regierung ließ denselben offiziell verständigen, daß sie unter allen Umständen die Versorgung seiner Familie übernehmen werde.

Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Sofia zufolge, deren Richtigkeit dahingestellt bleiben muß, wurden alle anläßlich der letzten in Sofia geplanten Bewegung Verhafteten freigelassen. Karawelow wurde gegen eine Kaution von 40,000 und Nikoforow gegen eine solche von 20,000 Franks in Freiheit gesetzt. Die Wohnungen der beiden Letzteren werden durch Gendarmen bewacht werden, um jeden Verkehr mit ihren Freunden zu verhindern.

Danach wäre die Freilassung der beiden zuletzt Genannten doch nur eine beschränkte.

Der „Polit. Korresp." wird aus Sofia bestätigt, Prinz Alexander von Battenberg habe erklärt, das Interesse des bulgarischen Volkes erheische dringend, jeden Gedanken seiner Wiederwahl aufzugeben.

„L. Hirsch's Telegraphen-Bureau" versendet folgendes Telegramm:

Sofia, 9. April. Das Telegramm des Fürsten Alexander, welches derselbe anläßlich der ihm dargebrachten Geburtstags-Glückwünsche an die patriotische Nationalliga richtete, hat nachstehenden Wortlaut:

„Ich bitte das Komitee, meinen herzlichsten Dank zu empfangen. Ich erblicke in der Liga die Rettung des Landes, sowie die beste Form zum Schutze des Thrones, denn sie bietet die Möglichkeit, das Land ohne Furcht vor Gefahren zu regieren. Das Land ist nach außen hin, dank der allgemeinen europäischen Lage, gesichert und im Innern stark dank des vorzüglichen Patriotismus des ganzen Volkes, welches die Liga ja selbst geschaffen hat. Ihr könnt, gestützt auf diesen Patriotismus, ruhig den günstigsten Augenblick zur Lösung der bulgarischen Frage abwarten!"

Die „Nesawissinra Bulgaria" bespricht die Thatsache, daß Geistlichkeit und Panslawisten in Rußland Spenden für die in Bulgarien erschossenen oder noch gefangen gehaltenen „Märtyrer der russischen Idee" sammeln und fordert auf Grund dessen die bulgarische Gesellschaft auf, eine Subskription für die russischen politischen Verbrecher zu eröffnen, welche zu Tausenden nach Sibirien und der Insel Sachalin verbannt worden sind.

Dresden, 9. April. Die Nitroglycerinfabrik in Freiberg, der „Dynamit Trust Company" gehörend, ist in die Luft geflogen.

Varel, 8. April. Nach amtlicher Feststellung sind bei der am 4. d. Mts. hier stattgehabten Reichstags-Stichwahl im Ganzen 17,307 Stimmen abgegeben worden; hiervon erhielt Rechtsanwalt Träger (dfr.) 9554, Bürgermeister von Thünen (nat.-lib.) 7753 Stimmen, der erstere ist sonach gewählt.

Ausland.

Wien, 8. April. Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar ist zum ersten Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Rom, 8. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß, betreffend die Erweiterung und Abgrenzung der Zollzone entlang der Landesgrenze gegen Oesterreich-Ungarn in den Provinzen Bergamo, Brescia, Mantua, Verona, Vicenza und Padua.

Paris, 8. April. Die „Justice" fügt der Note der „Agence Havas", welche die jüngsten Beschuldiguugen gegen den deutschen Militär-Attachee vollständig dementirt, hinzu, daß dieser Angelegenheit von der Presse zu große Bedeutung beigelegt worden sei. Dem abgesetzten Beamten des Kriegs-Ministeriums habe kein eigentliches Vergehen nachgewiesen werden können, so daß auch die gerichtliche Verfolgung unmöglich gewesen sei. Durchaus ohne jeden Grund sei in dieser Angelegenheit der Name eines deutschen Militärattachees genannt worden, dessen Verfahren stets vollständig korrekt gewesen sei. Während das Organ Clemenceaus der Wahrheit die Ehre giebt, bekundet eine Anzahl Pariser Journale, namentlich diejenigen, welche auch in dieser Angelegenheit gehetzt und gelogen haben, ihre unverbesserliche mala fides dadurch, daß sie die offiziöse Berichtigung gar nicht abdrucken.

Schlüsselburg, 8. April. Der Eisgang der Newa hat heute begonnen.

Yokohama, 22. Februar. Die kürzlich veröffentlichten Berichte über die Volkszählung in Japan geben die Gesammtzahl der Einwohner auf 38,151,217 an, wovon 19,300,261 männlichen und 18,350,956 weiblichen Geschlechts waren. Im Ganzen halten sich jetzt 6178 Ausländer im japanischen Reiche auf, und zwar in Yokohama die Mehrzahl, nämlich 3700, wovon 2471 Chi-

nesen, 616 britische Unterthanen, 187 Amerikaner, 170 Deutsche, 101 Franzosen, und die Uebrigen Schweizer, Holländer, Dänen, Portugiesen u. s. w. sind. Diese Zahlen bleiben sich von Jahr zu Jahr fast gleich, obwohl zuweilen eine kleine Zunahme in einer oder der anderen Gruppe wahrzunehmen ist. Die Deutschen legen viel Takt und Thatkraft in der Ausdehnung ihres Handels und Einflusses an den Tag, und werden ohne Frage den Engländern das bisherige Uebergewicht im Handel und Verkehr in diesem Theile der Welt streitig zu machen wissen.

Der Eisenbahnbau in Japan macht erfreuliche Fortschritte, und neue Linien sind nach allen Richtungen geplant. Die neue Bahn zwischen Ogaki und Kano steht im Betriebe. Der Reiseverkehr mittelst Dampf ist hier sehr beliebt geworden, und die Vortheile rascher Waarenbeförderung leuchten diesem aufgeweckten Volke vollkommen ein, so daß es nur eine Frage der Zeit ist, wo alle wichtigen Plätze des Innern auf Schienenwegen zu erreichen sind. Einige dieser Anlagen werden sich gut bezahlen, andere dagegen gar nicht. Auch der Dampferverkehr bezahlt sich noch nicht, es giebt zu viele Dampfschiffe hier für den Bedarf.

Im Zeitungswesen macht man neuerdings überraschende Fortschritte. Die Leitartikel und sonstigen Artikel der Tagesblätter sind in einem mehr aufklärenden praktischen Ton gehalten und man zollt der Veröffentlichung solcher Neuigkeiten viel Beachtung. Gleichzeitig ist der Abonnementspreis der japanischen Zeitungen derartig herabgesetzt worden, daß das beste Blatt monatlich bloß ungefähr 1 Mark kostet. So etwas ist natürlich nur in diesem Lande der biuigsten Arbeit möglich. Die glückliche und schnelle Vollendung eines neuen Schraubendampfers in Hun-Hong, China, für die Regierung von Manilla, bezeichnet eine neue Aera in der Schiffsbaukunst China's. Der Dampfer war in den Werften bloß 6 Monate, ist 186 Fuß lang, 24 Fuß breit und hat die Summe von 120,000 Doll. gekostet.

Ueber den neuen Vertrag zwischen Rußland und China verlautet des Näheren, daß beide Mächte darin die Unabhängigkeit Korea's anerkennen, und sich dazu verpflichten, sich kein koreanisches Gebiet anzueignen. Allein Beiden ist in dieser Beziehung nicht zu trauen, und einerseits soll China bereits seinen Einfluß in Korea fühlbarer machen als je, und Rußland an Korea abermals das Ansuchen gestellt haben, ihm Port Lazarew, worauf es schon lange sein Auge wirft, zu verpachten, wogegen China nachdrücklich Widerstand leistet. Die Rückkehr des koreanischen Prinzen Ming Jon Jk nach Seoul hat großes Aufsehen erregt, und man wundert sich, welchen Einfluß seine Rückkehr auf die von ihm vordem befürworteten Reformversuche haben wird. Mittlerweile hat der König von Korea elektrische Beleuchtung und Fernsprecher in den Palast eingeführt. Die in Seoul lebenden Ausländer lud der König neulich zu einer Schlittschuhpartie auf dem Eise des Sees im Park ein und bewirthete dieselben mit einem glänzenden Bankett.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. April. Da in nächster Zeit nach erfolgter Einsegnung viele Knaben in ein Lehrverhältniß treten und die für dieses bestehenden Vorschriften der Reichsgewerbe-Ordnung vielfach unbeachtet bleiben, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich abgeschlossen wird, dem Lehrmeister kein Recht auf Zurückführung des das Verhältniß willkürlich aufgebenden Lehrlings und auf Entschädigungsanspruch zusteht. Uebrigens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch einstelligen Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als drei Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling die gewählte Stelle nicht antreten, so ist dem Lehrmeister davon vier Wochen vorher Anzeige zu machen, und will der Lehrling, wie das öfters geschieht, dasselbe Gewerbe bei einem andern Meister weiter erlernen, so darf dies erst neun Monate nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen.

— Das seltene Fest des 50jährigen Buchdrucker-Jubiläums begeht am heutigen Tage der Schriftsetzer Th. Drescher, seit dem Jahre 1848 in der Graßmann'schen Offizin beschäftigt. Aus Anlaß der Feier wurde der Jubilar bereits gestern durch ein Ständchen des Gesang-Vereins der „Stettiner Handwerker-Ressource" und durch ein Ständchen der Kapelle des Königs-Regiments überrascht, welchen ein Ständchen des Gesang-Vereins „Typographia" folgen sollte, außerdem sind von den Kollegen und Freunden desselben für den heutigen Tag verschiedene Ueberraschungen geplant; am Abend findet zu Ehren des Jubilars im Reichsgarten eine von dem „Verein Stettiner Buchdrucker" veranstaltete Festlichkeit statt.

— Unsern geehrten Mitbürgern empfehlen wir für die Festtage den Besuch der Kunstausstellung, welche im Konzert- und Vereinshause aufgestellt ist. Die Ausstellung enthält sehr sehenswerthe und schöne Gemälde jeglicher Gattung. Von den historischen Bildern heben wir die Versiegelung des heil. Grabes, Emerintiana, die Landung des großen Kurfürsten auf Rügen, eine Marketenderin zwischen den Regimentern Dessau und Bayreuth, sowie Königin Louise auf der Flucht nach Memel hervor. Von den Genrebildern haben uns am meisten zugesagt: Ein Dorfgenie, aller Anfang ist schwer, Rosen im Traum, ein Zwiegespräch, Aschenbrödel, ein Liebesbrief und eine ernste Sache, in denen ein höchst gesunder, allen verständlicher Humor waltet. Unter den Porträts zeichnet sich besonders aus das des Geh. Raths Brumm. Sehr reich sind die Landschaften vertreten, zum Theil in sehr gelungenen Bildern. Nach Italien führt uns ein Sommertag auf Capri, Neapel mit dem Vesuv, nach den Alpen: der Rosengarten bei Bozen mit den Dalomitfelsen und die Landschaft in den Vierwaldstätter Alpen; aus Norwegen finden wir einen Strand, einen Fjord, eine Hochgebirgs-Landschaft, eine Gewitterstimmung und ein Fjord im Sonnenlichte, alles treffliche Landschafts-Gemälde. Auch die Heimath ist reich vertreten, sowohl Rügens Strand beim Peerd, als auch die Strandbildung am Festlande Pommerns und der Wolgast-See bei Aalbek. Sehr schön sind auch zahlreiche Seegemälde, sowohl im spiegelnden Sonnen- oder Mondlichte als auch im Sturme bei wildschäumenden, hoch aufspritzenden Wellen. Jeder wird vieles finden, was ihn anspricht und interessirt, vieles, was ihm die Erinnerung an liebe Landschaften und Scenen lebendig vor die Seele ruft. Wir können den Besuch nur warm empfehlen.

— Dem Förster Meyer zu Uhlenkrug im Kreise Ueckermünde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Unsere Zivilprozeßordnung setzt voraus, daß die Rechtsuchenden entweder selbst rechtsverständig sind oder zur Besorgung ihrer Rechtsgeschäfte sich eines Rechtsanwalts bedienen. Wie kein Schuster sich einen Rock und kein Schneider sich Stiefel zu machen unternimmt, so sollte auch kein Rechtsunkundiger seine Rechtsgeschäfte selbst betreiben wollen. Leider geschieht dies aber nur zu oft. Schon Dr. C. F. Koch, der große Jurist, sagte: „Darüber sind Alle einig, daß zum Arzneimischen und zur Sternkunde besondere Kenntnisse gehören, aber über Rechtsangelegenheiten meint Jeder ein Urtheil zu haben." In der Wahrheit dieses Satzes wird für Zivilstreitigkeiten auch dadurch nichts geändert, daß die Kenntniß in Strafrechtssachen durch den Geschworenen- und Schöffendienst und die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in weitere Kreise gedrungen ist. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß eine Unzahl von Prozessen, welche der Rechtsanwalt gewonnen hätte, verloren geht, weil Rechtsunkundige sie zu führen unternommen haben, und daß die Prozeßpfuscher ebenso schädlich sind, wie die Kurpfuscher. Hierauf ist auch ein großer Theil der Klagen über die Höhe der Gerichtskosten und Anwaltgebühren zurückzuführen, die wir täglich hören. Man vergißt eben, daß die von den Laien gemachten Fehler es sind, welche es veranlaßt haben, daß so hohe Gerichtskosten und so hohe Anwaltgebühren entstanden. — Zu diesen Bemerkungen veranlaßt uns folgender, in einem Berliner Blatte mitgetheilter Fall, in dem lediglich durch die Schuld des Verklagten die Kosten eine enorme Höhe erreicht haben. Die eingeklagte Forderung beträgt 55 Mark 60 Pf. nebst 6 Prozent seit dem 1. Januar d. J.; drei Tage vor dem Versendungstermin sendet der Verklagte dem Kläger 55,60 Mark und bittet um Zurücknahme der Klage, bleibt aber 6 Prozent Zinsen seit dem 1. Januar d. J. schuldig. Das war der erste Fehler. In dem Verhandlungstermin erscheint der Verklagte nicht, weil er das für unnöthig hielt. Das war der zweite Fehler. In Folge dessen zur Zahlung der Verzugszinsen und Tragung der Kosten verurtheilt, zahlte er 40 Pf. Urtheilskosten, 1,10 Mark Anwaltsgebühren, 10 Pf. Porto für das Erkenntniß, 1 Mark Gerichtsvollziehergebühren, 50 Pf. Zustellungsgebühr, 25 Pf. Porto für Uebersendung der Verzugszinsen. Der Verklagte zahlte ferner: Versendungsgebühr 1 Mark, Kostenfestsetzungsgebühr 1 Mark, Schreibegebühr für Anträge 40 Pf., Eingangsporto 10 Pf., Zustellungskosten 50 Pf., Festsetzungskosten 40 Pf., Porto 25 Pf., Entscheidungsgebühr 1 Mark. Hätte der Verklagte nach Absendung der eingeklagten 55,60 Mark und der Verzugszinsen sich zu dem gegnerischen Anwalt begeben, ihn, unter Vorlegung des Posteinlieferungsscheines, um Zurücknahme der Klage ersucht und die Gebühren des gegnerischen Anwalts berichtigt, so würde der Verklagte die oben aufgeführten 8 Mark gespart haben. Daß er dies unterließ, war der dritte Fehler. Nachdem dann der Verklagte den Kostenfestsetzungsbeschluß erhalten hatte, verschob er die Berichtigung 5 Tage lang und hatte dann noch 1,30 Mark Anwaltsgebühren, 1 Mark Gerichtsvollziehergebühren und 25 Pf. Porto zu zahlen. Diese Verzögerung war der vierte Fehler und diese vier Fehler hatte er mit zusammen 10,55 Mark zu büßen. Die Gesammtkosten würden sonst nicht 18,05 Mark, sondern 7,40 Mark, mithin nur 40 Prozent betragen haben. Der Verklagte sollte also nicht über das Kostengesetz, sondern über seine Fehler klagen!

— In der Woche vom 3. bis 9. April wurden in der hiesigen Volksküche 1473 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 6. April. Am vergangenen Sonntag wurden in der hiesigen Elisabethkirche 107 Kinder, darunter 43 Mädchen und 64 Knaben, konfirmirt. — Dem Vernehmen nach ist der Dieb, welcher kürzlich in der hiesigen Synagoge einen Einbruch verübt hat, in Lantow — Kreis Konitz — ermittelt worden, jedoch hat derselbe sich noch rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Schon vor dieser Ortschaft hat der Vagabund in mehreren Krügen sich blicken lassen und dort hausirenden Juden sich als Ober-Rabbiner vorgestellt, um von ihnen Geld zu erbitten. Hierzu hat ihm der aus der hiesigen Synagoge mitgenommene Talar des Kantors, mit welchem er sich bekleidet hatte, gute Dienste geleistet. Wahrscheinlich hat der Betreffende schon öfter solche Umzugsreisen gehalten, denn derselbe soll schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft und erst kürzlich aus längerer Zuchthausstrafe entlassen sein.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: „Rienzi." Große Oper in 5 Akten. — Bellevuetheater: „Böse Zungen." Schauspiel in 5 Akten.

Montag. Stadttheater: „Das Glöckchen des Eremiten." Komische Oper in 3 Akten. Hierauf: „Kurmärker und Picarde." Genrebild in 1 Akt. — Bellevuetheater: Gastspiel des Herrn Direktors Emil Schirmer. „Der Büreaukrat." Lustspiel in 4 Akten.

Dienstag. Stadttheater: Gastspiel des Herrn Direktors Emil Schirmer. „Robert und Bertram." Große Posse mit Gesang in 4 Akten. — Bellevuetheater: Benefiz für Frau Anna Lissé. „Der Wildschütz." Komische Oper in 3 Akten.

Eine schöne Festgabe ist im Verlage der Photographischen Gesellschaft zu Berlin erschienen: „**Das Wehen des Gerichts. Weckstimmen aus der heiligen Schrift.** Erfunden und gezeichnet von Dr. C. G. Pfannschmidt." Der ausgezeichnete Künstler bietet dem Christen in diesem Werke acht große Bilder: Den armen Lazarus und den reichen Mann, die Verspottung Christi, die Kreuzigung, die Erhöhung Christi, den anklopfenden Erlöser und die fünf klugen und die fünf thörichten Jungfrauen. Jedes dieser Bilder ist ein großes historisches Bild voll tiefen religiösen Gehaltes und von hoher künstlerischer Ausführung. Wir können das Werk allen, welche ein Kunstwerk von hoher Bedeutung zu besitzen wünschen, warm empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein frecher Diebstahlsversuch ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag voriger Woche auf der Warschauer Bahn zwischen Dünaburg und Ostrow ausgeführt worden, doch gelang es, Dank der Findigkeit des Kondukteurs Timoschtschenko, wenigstens eines der Diebe habhaft zu werden. Es hatten sich die Diebe nämlich, wie die „Now. Wr." berichtet, folgende List ersonnen, um die eiserne Geldkiste, in welcher alle mit der Eisenbahn versandten Summen aufbewahrt werden und in der sich über 100,000 Rubel befanden, zu entwenden: In Dünaburg kaufte Jemand ein Billet dritter Klasse bis Ostrow und gab zugleich eine über 350 Pfund schwere Kiste als Gepäck auf. In dieser Kiste befanden sich aber, wie sich später herausstellte, zwei mit Sägen und allen möglichen Instrumenten versehene Personen und die Kiste war so eingerichtet, daß sie von innen geöffnet werden konnte. Während der Zug die recht weite Strecke zurücklegte, öffneten die beiden Personen die Kiste, stiegen aus derselben heraus und legten den Geldkasten hinein, worauf sie die Kiste wieder sorgfältig zubanden. Dann sägten sie eine Oeffnung in die eine Seite des Gepäckwagens und sprangen, während der Zug im Gange war, ins Freie. Bei der Station Korssowka verlangte ein dort aussteigender Reisender sein Gepäck; der Gepäckwagen ward geöffnet und da vermißte man natürlich den Geldkasten sofort. Der Kondukteur Timoschtschenko bat, man möge den Zug 10 Minuten halten lassen und ließ die Kiste, da sie ihm verdächtig erschien, wiegen. Dabei stellte es sich heraus, daß sie leichter geworden war. Sie wurde daher geöffnet und in ihr fand man den Geldkasten, die Sägen und Instrumente und die sorgfältig zusammengelegten Sägespähne, und aus der ganzen Einrichtung der mit Filz ausgeschlagenen Kiste ließ sich mit Sicherheit ersehen, daß zwei Menschen in ihr versteckt gewesen sein mußten. Bald wurde nun auch der Inhaber der Kiste ermittelt und natürlich sofort dingfest gemacht.

Wochenbericht über die Berliner Börse

von Sachs & Pincus in Berlin, Getreide- und Bankgeschäft.

Getreide und Produkte.

Berlin, 8. April.

Die sonst durch den Beginn des Frühjahrstermins am hiesigen Platze hervorgerufene Belebung der Getreidespekulation war in dieser Woche nur wenig zu verspüren. Der mehrfache extreme Wechsel der Witterung ließ weder von dieser Seite einen durchgreifenden Einfluß aufkommen, noch vermochte das Ausland rechte Anregung zu geben. Hervorzuheben ist nur die Stabilität, welche an sämmtlichen Terminmärkten Europas für nahe Lieferungstermine zum Durchbruch gekommen ist, und welche auf ein Knappwerden des Effektivangebots speziell von Weizen in allen Konsumländern, in welchen der Import amerikanischer und indischer Provenienz durch Schutzzoll erschwert wird, hindeutet. In der That scheinen auf dem Kontinent die Vorräthe von Weizen recht zusammengeschmolzen zu sein. Speziell gelangen diese Vechältnisse jetzt am Berliner Markt zum greifbaren Ausdruck in der fortgesetzten Preissteigerung, welche sich neuerdings für nahe Termine von Weizen vollzieht. Wiederholt haben wir auf die große Haussekoalition per vordere Sichten am hiesigen Platze hingewiesen, und da Haussiers die gekündigte Waare prompt aufnahmen, die Preissteigerung aber andererseits nur ein bescheidenes neues Angebot von Waare aus der Provinz hervorrief, so sahen sich Baissiers zu Deckungskäufen veranlaßt, wodurch Preise 3 Mark pro 1000 Kilo anzogen. Herbstlieferung fand nach Eintritt wärmeren Wetters wenig Beachtung, erfreute sich schließlich aber auch regerer Kauflust seitens der Spekulation, da man nach dem Preisgang der nahen Termine September-Oktober-Lieferung als billig betrachten muß, zumal Amerika über ungünstigeren Saatenstand berichtete. April-Mai schließt heute M. 169 gegen M. 165½, September-Oktober M. 164½ gegen M. 164 vor 8 Tagen.

Roggen hatte in effektiver Waare ruhigen Verkehr. Die Mühlen nahmen die mäßigen Zufuhren willig auf. Termine schwankten wenig. Bei dem so billigen Preisstand ist das Angebot reservirter geworden, andererseits tritt Kauflust für spätere Sichten hervor, welche in Rücksicht auf die Wechselfälle der Witterung, welche nunmehr stärker zu wirken beginnen, für billig gehalten werden. April-Mai notirt M. 122½ gegen M. 122 pro 1000 Kilo vor 8 Tagen.

Hafer hatte im Effektivhandel flauen Verkehr, der starke Umfang der Zufuhren drückte. Im Terminhandel führten umfangreiche Kündigungen zu Realisationen und einem weiteren Preisdruck von 2 M. für nahe Sichten, während sich spätere Termine Anfangs gut behaupten konnten, schließlich aber auf russisches Angebot etwas ermatteten. April-Mai schließt M. 91 per 1000 Kilo.

Rüböl ermattete unter dem Druck der Kündigungen, nach deren Aufnahme der Preisverlust wieder eingeholt wurde. April-Mai notirt M. 43,50 pro 100 Kilo.

Spiritus hatte unter größeren Schwankungen überaus animirten Verkehr. Auf die von vertrauenswerther Seite kommenden Mittheilungen, daß zwischen den Führern der konservativen und nationalliberalen Partei eine Einigung bezüglich einer neuen Branntweinsteuer u. A. auf Basis einer Kontingentirung des Brennereibetriebes, also unter voller Wahrung der agrarischen Interessen erzielt worden sei, machte sich eine überaus lebhafte Kauflust geltend, wodurch Preise ca. 1 M. pro 10,000 Liter % anziehen konnten. Die darauf folgende kleine Abschwächung dürfte wohl nur die Basis für eine neue kräftige Steigerung schaffen. April-Mai schließt M. 39,70 gegen M. 39 pro 10,000 Liter % vor 8 Tagen.

Bankwesen.

Oberschlesische Eisenbahn-Prioritäten Litt. D. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 9. April. Der bekannte Reiseschriftsteller Alexander Ziegler aus Ruhla in Thüringen ist hier gestorben.

Straßburg i. E., 9. April. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" veröffentlicht die bekannten Veränderungen im Ministerium. Unterstaatssekretär Ledderhose erhielt den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse.

Straßburg i. E., 9. April. Das Ministerium hat beschlossen, daß die Verfügung vom 31. Dezember 1886, wonach jeder, der der französischen Armee angehört oder zu derselben in Beziehungen steht, eine Genehmigung zum Aufenthalte in den Reichslanden einzuholen hat, fortan auf alle Franzosen, mit Ausnahme derjenigen, die bereits im Lande wohnen, anzuwenden ist.

Wien, 9. April. Der Afrikareisende Oskar Lenz ist heute hier eingetroffen.

Petersburg, 8. April. (B. T.) Mittwoch Nachmittag sollte ein neues Sprengbombenattentat gegen den Zaren und die Zarewna auf der Großen Morskaja zur Ausführung gebracht werden. Die beiden Attentäter, ein junger Mann und eine Frau, ersterer anscheinend ein Student, wurden rechtzeitig verhaftet. Wenige Minuten nach der Verhaftung der Beiden fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen über die Große Morskaja

Petersburg, 9. April. Wie die „Neue Zeit" erfährt, beabsichtigt das Finanzministerium, auch die in Rußland ansässigen oder in russischen industriellen und kommerziellen Etablissements angestellten Ausländer zu der Steuer für Reisepässe in's Ausland heranzuziehen. Von dieser Steuer sollen indessen diejenigen Personen befreit bleiben, welche zu nur dreimonatlichem Aufenthalte auf ihre im Auslande belegenen Besitzungen verreisen.